

Paoli, Betty: Jüngst hab' ich drüber nachgedacht (1854)

1 Jüngst hab' ich drüber nachgedacht,
2 Verstimmt und unzufrieden,
3 Was mir die Gabe eingebracht,
4 Die mir Natur beschieden.

5 Mit welchem Kranze mich umlaubt
6 Mein Dichten und mein Denken?
7 Und schweigend mußte ich das Haupt
8 Mit bittrem Lächeln senken. –

9 Des Liedes sanfter Wellenschlag
10 Geht im Gebraus verloren!
11 Was soll der Dichter heutzutag?
12 Er singt vor tauben Ohren.

13 Warum ward nicht des Sanges Kraft
14 Anstatt in meine Seele,
15 Wo sie mir doch nur Leiden schafft,
16 Gelegt in meine Kehle?

17 Da wär' ich Königin im Reich
18 Der Triller und Kadenzen,
19 Mein Name würde sternengleich
20 In den Journalen glänzen. –

21 Statt daß der Schönheit reine Norm
22 Sich meinem Geist enthüllte,
23 O, daß sie doch in Tanzesform
24 Mein Gliederspiel erfüllte!

25 Da würden sie mit Mund und Hand
26 Mich als »Ereignis« grüßen!
27 Zwei Welten lägen, froh entbrannt,

- 28 Anbetend mir zu Füßen.
29 Das wäre mir ein Glückeszug!
30 Das wären mir Talente,
31 Die man mit gutem Recht und Fug
32 Mit diesem Namen nennte! –

33 So dachte ich, mein Unmut schwoll,
34 Und ganz von ihm befangen
35 Bin ich, im Herzen finstern Groll,
36 Hinaus zum Wald gegangen.

37 Ein schöner, milder Herbsttag war's,
38 Vielleicht die letzte Spende,
39 Der letzte Sonnenblick des Jahrs,
40 Das nah schon seinem Ende.

41 Wohl sprach der Blätter Gelb und Rot
42 Von Scheiden und Verzichten,
43 Doch um so treuern Gruß entbot
44 Das Immergrün der Fichten.

45 Ein sanfter Geist des Friedens hieß
46 Mich hier willkommen wieder;
47 Auf einem moos'gen Steine ließ
48 Ich mich zur Ruhe nieder.

49 Hoch über mir das reine Blau,
50 Um euch ein Meer von Strahlen,
51 Zu Füßen mir der Morgentau,
52 Bunt schillernd gleich Opalen!

53 Es schienen Erd' und Himmel traut
54 In Eines zu verschwimmen!
55 Da wurd' es plötzlich in mir laut

56 Von wundersamen Stimmen.

57 In meiner Seele ward es Tag,
58 Ich jauchzte auf und fühlte,
59 Wie unsichtbarer Flügelschlag
60 Die heiße Stirn mir kühlte.

61 Mein Geist, von frischem Mut geschwellt,
62 Trieb neue Blütenranken
63 Und es umwob mich eine Welt
64 Von tönenden Gedanken. --

65 Des Leid's hab' ich nicht mehr gedacht,
66 Davon ich erstbekommen;
67 Dank einer rätselhaften Macht
68 War es von mir genommen.

69 Lebendig ward mir im Gemüt
70 Der eig'nem Kraft Erinnern,
71 Und tief besiegelt, dankerglüht
72 Rief es in meinem Innern:

73 Trinkt immerhin vom gold'nen Wein
74 Des Ruhms in vollen Zügen!
75 Mir ward die Gabe, die allein
76 Sich selber kann genügen!

77 Die Kunst, die himmelangehaucht,
78 In stillen Waldeslaubern,
79 Den Beifall nicht der Menge braucht
80 Um an sich selbst zu glauben.

81 Ihr müßt nach einem Publikum
82 Mit Sehnsuchtblicken spähen,
83 Und bleibt dies ferne oder stumm,

84 So ist's um euch geschehen!

85 Doch

86 Tritt allwärts mir entgegen,
87 Am öd'sten Strand entböte sie
88 Mir ihren Gruß und Segen.

89 Sie hebt mich über all den Wust
90 Mit ihren starken Schwingen
91 Und heißtet frisch in meiner Brust
92 Des Liedes Quellen springen.

93 Und wenn dem Lied voll Lust und Schmerz
94 Auch keine Seele lauschet,
95 Genug, daß es mein eig'nes Herz
96 Begeistert und berauschet!

97 Nehmt Gold und Ruhm als Lohn dahin,
98 Sirenen und Silphiden!
99 Mir ward der Dichtkunst Strahl – ich bin
100 Mit meinem Teil zufrieden!

(Textopus: Jüngst hab' ich drüber nachgedacht. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/65180>)